

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 162 (1996)

Heft: 5

Artikel: Phasen des Krieges

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Phasen des Krieges

Vor dem sowjetischen Einmarsch dauerte der Krieg in Afghanistan schon anderthalb Jahre. Während dieser Zeit kontrollierte der Widerstand grosse Gebiete des Landes. Er verfügte über Waffen- und Logistikstützpunkte. Ursprünglich war es die Absicht der Sowjettruppen, sich aus den Kämpfen herauszuhalten und nur gewisse Stützpunkte zu verstärken. An dieser Absicht wurde jedoch nicht festgehalten.

Die Phasen des Einsatzes der Sowjettruppen

Gemäss Mark Chrustaljow kann der Krieg in sieben Phasen gegliedert werden:

Erste Phase: Einmarsch und Aufstand in Kabul

Nach dem Einmarsch wurde die Zeit zwischen dem 20. und dem 22. Februar 1980 zur entscheidenden Phase, als ein Aufstand in Kabul ausbrach, der vom Widerstand vorbereitet worden war. Nun griff der Widerstand die sowjetischen Truppen im ganzen Land an.

Zweite Phase: Guerrillakrieg

Vom März 1980 bis zum September 1982 wurde ein regelrechter Guerrillakrieg geführt. Die sowjetischen Truppen hatten zwar Erfolge, waren aber nicht in der Lage, diese auszunützen.

Dritte Phase: sowjetische Reorganisation

Von Oktober 1982 bis Februar 1984 schalteten die Sowjetstreitkräfte eine strategische Pause für die Reorganisation ein. Die afghanischen Regierungstruppen retablierten sich. Es wurden regionale und lokale Verhandlungen zwischen den Sowjets und dem Widerstand aufgenommen und kleine Waffenstillstandsabkommen geschlossen.

Der sowjetische Geheimdienst baute sein Informantennetz aus.

Vierte Phase: sowjetische Grossoffensiven

Vom März 1984 bis März 1985 erfolgte die Rückkehr zur Taktik der «verbrannten Erde». Dazu gehörten Grossoffensiven mit Bombardierungen. Der Widerstand erlitt schwere Verluste. Seine Hauptkräfte hingegen konnten nicht zerstört werden.

Fünfte Phase: Kampf um Verbindungsstrassen

In der Phase vom März 1985 bis Dezember 1986 wurde um die Verbindungen gekämpft. Die Sowjets versuchten, den Widerstand vom Nachschub aus dem angrenzenden Ausland abzu-

schneiden. Die Grenzen konnten aber nicht geschlossen werden.

Sechste Phase: militärpolitische Kompromisse

In der Zeit vom Januar 1987 bis Januar 1988 fiel der Entscheid, die Streitkräfte abziehen. Gleichzeitig lieferten die USA dem Widerstand moderne Fliegerabwehrwaffen, was nach Chrustaljow den Übergang zur Phase des militärpolitischen Kompromisses zwischen der Sowjetseite und der afghanischen Regierung einleitete. Im Januar verkündete die Regierung einen sechsmonatigen Waffenstillstand und die Politik der nationalen Versöhnung. Der Widerstand wurde aufgerufen, am Regierungsprozess teilzunehmen.

Siebte Phase: sowjetischer Abzug

Zwischen Mai 1988 und Februar 1989 zogen die Sowjets aus Afghanistan ab. Die Erwartungen eines raschen Zusammenbruches der kommunistischen afghanischen Regierung erfüllten sich jedoch nicht.

Die 40. Armee

Nach Generalmajor Evgeniy Nikitenko, der während des Krieges stellvertretender Chef der Operationsabteilung der 40. Armee war, verfügte die Armee vor dem Einmarsch nur über 25 % des Mannschaftsbestandes und 60 % des Transport- und Materialbestandes. Innert zweier Wochen mussten die für die Operation vorgesehenen Bestände mobilisiert werden. In drei bis zehn Tagen mussten 50 000 Reservisten ausgebildet werden, die dann 1980 schrittweise durch reguläre Truppen ersetzt wurden.

Der 40. Armee waren das Hauptquartier, vier Divisionen, fünf Brigaden, vier selbständige Regimenter, sechs Sicherheitsbataillone, vier Fliegerregimenter, drei Helikopterregimenter und logistische Einheiten mit einer Pipeline-Brigade unterstellt. 1985 betrug der Bestand 108 800 Mann.

Schon die ersten Monate zeigten, dass die Armee ihre Waffenüberlegenheit im Gebirge nicht ausnützen konnte.

Hauptzweck des Einmarsches

Der Hauptzweck des Einmarsches war die Unterstützung der afghani-



Mujaheddin auf Beobachtungsposten.

schen Regierungsarmee bei der Sicherung der wichtigen Ortschaften, beim Schutz der Konvois und bei der Ausführung gemeinsamer Operationen. Zu diesem Zweck wurden 21 Garnisonen gebildet.

80 bis 90 % der ländlichen Regionen wurden vom Widerstand kontrolliert. Die Sowjetarmee beschränkte sich auf die Kontrolle der Städte und der Infrastruktur, Strassen und Flugplätze.

Vor 1984 wurden nur dort, wo der nach sowjetischer Terminologie «Bas-matschen» (Wegelagerer) genannte Widerstand wichtige Gebiete kontrollierte, Offensivoperationen ausgeführt.

Fehlende Einsatzkonzepte

Zu Beginn gab es auf sowjetischer Seite keine Konzeptionen für den Anti-Guerillakrieg. Man blieb bei den alten Einsatzkonzepten.

1981 erfolgten einige Änderungen. Es wurde ein System von Feuerbasen errichtet. Luftgelandete Einheiten in Bataillonsstärke wurden vermehrt eingesetzt. 1983 wurden die Widerstandsstützpunkte mit massivem Feuer belegt. Im darauffolgenden Jahr wurden noch mehr Operationen ausgeführt.

Wichtig waren die Helikopter für Truppen- und Warentransporte, konnte doch die Kontrolle über die Strassen nur beschränkt aufrechterhalten werden. Neue Einsatzverfahren mussten gelernt werden, um die menschlichen und materiellen Verluste zu reduzieren.

Sowjetische Spezialausbildung

Offiziere erhielten vor dem Einsatz

in Afghanistan bereits in der UdSSR eine einmonatige Spezialausbildung vor allem im Gebirgskampf. Die jungen Soldaten wurden während drei Monaten speziell ausgebildet, so ebenfalls im Gebirgskampf. In Afghanistan selbst gab es Offiziersausbildungskurse. Ab Mai 1985 erfolgte eine fünfmonatige Ausbildung im kombinierten Waffeneinsatz, im Wüsten- und Gebirgskrieg.

Afghanische Widerstandstaktik

Der Widerstand kämpfte in kleinen Gruppen. Offene Konfrontationen mit dem Gegner wurden vermieden. Dafür überfielen sie Posten und kleine Garnisonen. Die Kampfgruppen des Widerstandes zählten 20 bis 50 Mann. Manchmal vereinigten sich mehrere Gruppen zu 150 bis 200 Mann. Eines der effizientesten Mittel war der Hinterhalt, bestehend aus 10 bis 20 Mann. Besonders wichtig war der Mineneinsatz auf den Hauptstrassen.

Logistische Probleme der Sowjets

Die 40. Armee musste alle Versorgungsgüter aus der UdSSR einführen. 55% des Gesamtvolumens war Treibstoff, 10% Nahrungsmittel.

Garejew bemerkte, dass vor dem Einmarsch keine Analysen der Infektionskrankheiten gemacht wurden. 75% aller Ausfälle waren die Folge von Infektionen. Auch bei der Wasserversorgung wurde die Lage falsch eingeschätzt.

Die Stationierungsdauer war ungewiss. Deshalb wurden auch keine konkreten Entscheidungen bezüglich der

Lebensumstände und der Infrastruktur getroffen. Die Truppen lebten lange unter Feldbedingungen.

Lediglich Monatsplanungen

Da eine langfristige Planung fehlte, beruhten alle militärischen Aktivitäten auf Monatsplänen, die vom Verteidigungsminister in Moskau genehmigt wurden. Der Prozess der Durchsicht und Bestätigung war sehr langwierig. In der Zwischenzeit hatte sich oft die Wirklichkeit verändert.

Die Instanzenwege waren zu lang und zu kompliziert. 2000 Militärberater wirkten bei den afghanischen Truppen bis auf Stufe Bataillon und im afghanischen Verteidigungsministerium unter der Leitung des Hauptberaters. Für die Koordination dieser Beratertätigkeit wurde die operative Gruppe des Generalstabes in Afghanistan eingesetzt.

Aus russischer Sicht wird festgehalten: die Sowjettruppen erfüllten jene Aufgaben, die ihnen zu Beginn gestellt worden waren. Sie boten Schutz und Bewachung, damit der Staat und die afghanische Armee konsolidiert werden konnten.

Sowjetische Verluste

Insgesamt wurden 525 190 Offiziere und Soldaten der UdSSR während des Krieges in Afghanistan eingesetzt. Die Verluste bezifferte Nikitenko wie folgt:

- **13 833 Tote** (davon 1979 Offiziere),
- **49 985 Verwundete** (davon 7132 Offiziere),
- **6669 Invalide** und
- **330 Vermisste.**

KGB-Operationen

Der ehemalige Chef der sowjetischen Auslandsaufklärung, Generalleutnant Leonid Schebarschin, beschrieb die Tätigkeit des KGB in und um Afghanistan. Eine Legion sowjetischer Berater stand dem kommunistischen Kabuler Regime zur Seite und doch endete die gesamte Angelegenheit ohne Erfolg. Im Dezember 1979 sah niemand im KGB die Reaktion und die Unterstützung der USA für den Widerstand voraus. Es war nach Schebarschin nicht die afghanische Opposition, gegen die die Sowjetunion kämpfen musste, sondern die USA.

Informationsbeschaffung und Analyse

Bestandteil der Aufklärung waren die Informationsbeschaffung und Analyse des militärischen und politischen Potentials der verschiedenen Oppositionsgruppen, der Charakterzüge der Kommandanten, der Beziehungen zwischen den Gruppen – so auch deren Rivalitäten –, der Verbindungen zur CIA,

zum pakistanischen Geheimdienst ISI und zu den Geheimdiensten anderer Länder, aber auch die Quellen militärischer Unterstützung und Ausbildung. Wichtig war auch die Informationsbeschaffung über die externe Opposition, vor allem über jene in den USA, Pakistan und Iran. Dabei musste erfasst werden, wie und wieviel materielle Unterstützung geleistet wurde.

Da in Afghanistan die Frontlinien durch die Art des Konfliktes nicht klar

waren, bestand auch ein Bedarf an Informationen über die befreundete afghanische Seite. Innerhalb der afghanischen Führung gab es Rivalitäten und Kollaborationen mit einzelnen Vertretern des Widerstandes.

Auch waren Daten über die Kampfkraft der afghanischen Armee gefragt, die Beziehungen zur Regierung, die Lage in den Provinzen betreffend die militärische Stärke und Loyalität gegenüber dem Regime in Kabul. Dane-